

ERNST

P.

STROBL

06. März

2018

BILDENDE KUNST

## Die neue Nachbarin kann verwirrend sein

19 Stationen in der KHM-Gemäldegalerie spannen den Bogen der Kunstgeschichte weiter, denn die Sammlung endete um 1800.

Wenn man durch die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums flaniert, gehen einem ohnehin die Augen über. Die Weltkunst, welche sich da angesammelt hat, bietet immer wieder Begegnungen mit alten Bekannten. Die Tizians, die Rembrandts, dann Velásquez oder Caravaggio, man kommt aus dem Staunen kaum heraus. Und wenn man in einem Saal mit der "Petersburger Hängung" steht, darf man sich überfordert fühlen. Nur haben die Habsburger so um 1800 aufgehört, die Sammlung weiterzuführen. Und jetzt hat Jasper Sharp, der Fachmann für die Moderne im KHM, nach Ausstellungen zu Lucien Freud oder Joseph Cornell eine Methode gefunden, die Zeiten bis heute zu überbrücken. Er gibt einer Auswahl von Bildern neue Nachbarn, "Dialog" ist ein allzu strapaziertes Wort von Kuratoren. Die Nachbarschaft kann auf den ersten Blick auffallen, aber auch unauffällig wirken. Wenn Maria Lassnigs "Iris stehend" in praller körperlicher Pracht neben dem scheinbar schamhaft wirkenden "Pelzchen" von Peter Paul Rubens hängt, ist der Kontrast enorm groß.

Andere Kunstwerke lebender Zeitgenossen wiederum machen sich unauffällig. Da hängen fünf Bilder in schwarzem Rahmen nebeneinander, zwei sind Ölporträts des "alten" Niederländers Dirck Dircksz Santvoort, drei sind Fotografien, die Catherine Opie von sich, ihrer Nichte mit Kleinkind und von Jonathan Franzen gemacht hat. Durch den schwarzen Hintergrund und das spezielle Licht heben sich die Fotografien kaum ab von ihren historischen Vorgängern.

Auch zwei Weltkünstler unterschiedlicher Epochen erfordern Beobachtung: Édouard Manets "Knabe mit Schwert" (1861) könnte einen Bruder von "Infant Philipp Prosper" von Velásquez (1659) darstellen. Und ein Künstler hat sich auf eigenen Wunsch vor einer Konkurrenz gedrückt. Im Brueghel-Saal begegnet man mit Freude den prächtigen "Jahreszeiten", Peter Doig fand den Saal so perfekt, dass er sein Karibik-Gemälde "Two Trees" lieber im kleinen Raum daneben postiert hat.

Das farblich zurückhaltende Flächenspiel von Mark Rothko (dem 2019 eine Personale gewidmet wird) korrespondiert mit Rembrandts großem Selbstporträt, das in gedeckten Farben gehalten ist. Rembrandt beobachtet quasi auch einen Film von Fiona Tan, ein großer Tizian hängt neben William Turners "Stürmische See". Insgesamt 19 Stationen mit interessanten Künstlerpaaren gibt es, was einem kleinen Suchspiel gleichkommt.

**Ausstellung:** "The Shape of Time", Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, bis 8. Juli.

(SN)

**BILDENDE KUNST**

ERNST

P.

STROBL

Aufgerufen am 25.06.2018 um 03:29 auf <https://www.sn.at/kultur/bildende-kunst/die-neue-nachbarin-kann-verwirrend-sein-25021255>

06. März  
2018

[Startseite](#) > [Kultur](#) > [Bildende Kunst](#)